

In memoriam
Bergingenieur Dr. Ernst Preuschen
Von Dr. Rudolf VOGELTANZ

Am 12. September 1973 verstarb im 75. Lebensjahr Prof. Dr. mont. Dr. mont. h. c. Diplom-Bergingenieur Ernst Freiherr von Preuschen von und zu Liebenstein. Mit ihm hat Salzburg nicht nur einen international anerkannten Wissenschaftler, sondern auch einen großen und edlen, in seiner Geradlinigkeit beispielhaften Menschen verloren.

Prof. Preuschen graduierte an der Montanistischen Hochschule in Leoben zum Diplomingenieur für Bergwesen, und war danach mehrere Jahre in der Bergbaupraxis, unter anderem in Rumänien und in Mühlbach am Hochkönig, tätig. Mit seiner im Auftrag des Handelsministeriums in den dreißiger Jahren erstellten Studie über die Schwemmgold-Lagerstätten der Salzach promovierte er zum Doktor der Montanistischen Wissenschaften.

Bis an sein Lebensende verschrieb sich Preuschen dann als Privatgelehrter in Salzburg vor allem der Erforschung des prähistorischen Metallbergbaues. Er war maßgeblich an den wissenschaftlichen Ausgrabungen auf der Kelchalm bei Kitzbühel, auf der Mitterberger Alm bei Mühlbach sowie im Trentino und in der Wochein beteiligt. Mehrere Expeditionen führten ihn unter anderem in die Türkei.

Der jedem Rampenlicht abholde und überaus bescheiden lebende Gelehrte verfaßte eine Reihe von bedeutenden Schriften, die heute zur Standardliteratur ihres Faches zählen. Seine Tätigkeit fand unter anderem in der Verleihung des Professorentitels und des Ehrenkreuzes für Wissenschaft und Kunst durch den Bundespräsidenten sowie des sehr selten vergebenen Ehrendoktorates der Montanistischen Hochschule Leoben öffentliche Anerkennung.

Nur wer das Glück hatte, Prof. Preuschen persönlich zu kennen und an manchen der zahlreichen von ihm geführten Exkursionen im In- und Ausland teilzunehmen, weiß, welch großartiger Mensch und universeller Gelehrter für immer von uns gegangen ist.

In memoriam
Prof. Dr. Max Hugo Weigold
Von Prof. DDr. E. P. TRATZ

Prof. Dr. Max Hugo Weigold, Gründer (1910) und späterer Leiter der Vogelwarte Helgoland, ist am 9. Juli 1973 im 88. Lebensjahr in seinem Alterssitz Bruckberg bei Landshut in Bayern gestorben. Weigold war ein welterfahrener und weiser Mann, der aber niemals seiner großen wissenschaftlichen Verdienste wegen entsprechend gewürdigt wurde. Er war nicht nur ein bedeutender, kenntnisreicher Ornithologe, sondern auch ein sehr verdienter Forschungs- und Sammelreisender, der viele kostbare zoologische Schätze, insbesonders aus Innerasien, der Wissenschaft zugeführt hat. Als Zoologe der W. Stötznerschen Expedition nach Szetschuan, Osttibet und Tschili, sowie der Dolan-Expedition nach Tibet, brachte er zahlreiches neues wissenschaftliches Material nach Europa und Amerika, unter anderem war es ihm auch gelungen, einen jungen Bambusbären zu erhalten. Ebenso reich waren seine zoologischen Ergebnisse aus Kleinasien, Mesopotamien, Portugal, Spanien und Tanger. Weigold war auch ein hervorragender Museumsmann, der in seinen Neuaufstellungen im Landesmuseum in Hannover, dessen Abteilungsleiter für Naturwissenschaft er war, Beispiele seiner didaktischen Pläne bot. Er war auch wissenschaftlich-publizistisch sehr rege.